

Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Kunst und Kultur
Waizenegger, Dagmar Telefon: 07071-204-1737
Gesch. Z.: 4/

Vorlage 364/2019
Datum 19.11.2019

Beschlussvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Erforschung Gräberfeld X; Aufhebung eines Sperrvermerks**

Bezug: 147/2018; 52/2019

Anlagen: 0

Beschlussantrag:

Der Sperrvermerk über 50.000 Euro bei der Haushaltsstelle 1.3213.6010.000 „Stadtarchiv, wissenschaftliche Aufträge“ wird aufgehoben.

Finanzielle Auswirkungen	HH-Stelle	2019	davon mit Sperrvermerk
Verwaltungshaushalt		EUR	
Wissenschaftliche Aufträge	1.3213.6010.000	130.060	50.000

Ziel:

Nachdem das Stadtarchiv begonnen hat, die Geschichte des Gräberfelds X wissenschaftlich aufzuarbeiten und ein Gedenkbuch sowie eine Dokumentation im Internet erstellt hat, soll diese Aufarbeitung durch die Eberhard-Karls-Universität fortgesetzt werden. Die Universitätsstadt Tübingen unterstützt diese Forschungen mit einem Zuschuss von 50.000 Euro.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Bei einer Sitzung der Universitätskommission im Sommer 2018 bestand Einigkeit darüber, dass das Thema Gräberfeld X die Stadt und die Universität gleichermaßen betrifft und dass diese letzte Ruhestätte für Gewaltopfer der NS-Herrschaft und das Schicksal der Bestatteten einer weiteren Erforschung bedürfen. Das Institut für Geschichtliche Landeskunde – insbesondere die Autorin der ersten Publikation über das Gräberfeld X – sollte in diese Forschungen federführend einbezogen werden. Allerdings konnte über die Finanzierung keine Einigung erzielt werden, und auch der Zeithorizont blieb unklar.

Der Verwaltung schien eine zu lange Wartezeit für die Angehörigen der im Gräberfeld X bestatteten NS-Opfer unzumutbar. Auch sollte nicht der Eindruck entstehen, dass dieses wichtige Thema und seine Aufarbeitung auf die lange Bank geschoben würden. Daher hat sich die Verwaltung entschlossen, dass das Stadtarchiv, insbesondere sein Leiter, mit den wissenschaftlichen Forschungen beginnt, um grundlegende Fehler etwa auf den Gedenksteinen zeitnah korrigieren zu können. Diese Forschungsergebnisse sind mittlerweile in einem Gedenkbuch vor Ort und im Internet dokumentiert:

<https://www.tuebingen.de/graeberfeldx>

2. Sachstand

Inzwischen hat sich die Universität bereit erklärt, eine befristete wissenschaftliche Stelle (50 % / 2,5 Jahre) für die weitere Aufarbeitung zu schaffen. Sie möchte daher nun über den zugesagten Zuschuss der Stadt verfügen. Das wissenschaftliche Projekt soll noch in diesem Jahr beginnen und dem Institut für Geschichtliche Landeskunde zugeordnet werden, das die Federführung übernimmt. Andere Einrichtungen der Universität werden kooperieren. Auch der Fachbereich Kunst und Kultur mit dem Stadtarchiv bleibt in das Vorhaben eingebunden. Für die wissenschaftliche Forschung werden viele Recherchen in in- und ausländischen Archiven erforderlich sein. Im Mittelpunkt sollen dabei die Biografien der Menschen stehen, aber auch der Umgang mit dem Gedenkort in der Nachkriegszeit und seine aktuelle Bedeutung für die Erinnerungskultur. Die Ergebnisse sollen zeitnah durch öffentliche Workshops, Podiumsdiskussionen und Vorträge vorgestellt werden, so dass die Tübinger Stadtgesellschaft an den Fortschritten teilhaben kann. Im Internet soll es einen Blog geben, über den auch externe Fachleute und Angehörige der Opfer ihr Wissen und ihre Fragen einbringen können. Es ist geplant das Projekt mit einer wissenschaftlichen Tagung (Vortragsreihe) abzuschließen und die Ergebnisse durch einen Tagungsband zu sichern.

3. Vorschlag der Verwaltung

Die Stadt hält es nach wie vor für sinnvoll, dass sich Stadt und Universität dieses Themas gemeinsam annehmen, und schlägt daher vor, die weiterführende wissenschaftliche Aufarbeitung mit 50.000 Euro zu unterstützen.

4. Lösungsvarianten

- a. Die Stadt stellt der Universität keinen Zuschuss zur Verfügung.

- b. Die Universität sieht insgesamt einen höheren Zuschussbedarf (55.000 Euro). Daher stellt die Stadt weitere 5.000 Euro zur Verfügung.

5. Finanzielle Auswirkungen

Aufhebung des Sperrvermerks über die eingestellten Mittel in Höhe von 50.000 Euro auf der Haushaltsstelle 1.3213.6010.000 „Wissenschaftliche Aufträge“.